



Jugendhaus
"Storchennest"

Frischer Wind für Vorpommern.

Jugendhaus "Storchennest" e. U. · Gartenstraße 2 · 18442 Niepars

Konzeption der Kindertages- einrichtung „Eulennest“ in Barth



Kindertageseinrichtung „Eulennest“
Uhlenflucht 5a

18356 Barth

Telefon: 038231 660350

E-Mail: kita-barth@jugendhaus-storchennest.de

Stand: Mai 2023

Inhaltsverzeichnis

Präambel	Seite 3
1. Entstehungsgeschichte, Standort, Infrastruktur	Seite 3
2. Träger der Einrichtung	Seite 4
3. Struktur der Einrichtung	Seite 4
3.1 Gruppenzusammensetzung	Seite 5
3.2 Räumlichkeiten	Seite 5
3.3 Außengelände	Seite 5
3.4 Pädagogische und weitere Fachkräfte	Seite 6
3.5 Zusammenarbeit im Team	Seite 6
3.6 Beschwerdemanagement	Seite 7
3.7 Rolle der Leitung	Seite 7
4. Unser pädagogisches Handlungskonzept	Seite 7
4.1 Die Arbeit in Anlehnung an Emmi Pikler im Krippenbereich	Seite 7
4.2 Offene Arbeit im Kindergarten	Seite 9
5. Grundsätze unserer Arbeit	Seite 11
5.1 Rechtliche Grundlagen	Seite 11
5.2 Grundlage für die pädagogische Arbeit	Seite 11
5.3 Unser Bild vom Kind	Seite 12
5.4 Unser Bild von der Erzieherin	Seite 13
5.5 Rechte von Kindern	Seite 13
5.6 Kinderschutz (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII)	Seite 14
5.7 Partizipation – Beteiligung von Kindern	Seite 15
6. Umsetzung unseres pädagogischen Handlungskonzepts	Seite 15
6.1 Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption in M-V	Seite 15
6.2 Stellenwert des Spiels	Seite 20
6.3 Resilienz	Seite 20
6.4 Gesundheitsförderung	Seite 21
6.5 Gesunde Ernährung ist uns wichtig	Seite 22
6.6 Inklusive Bildung und Erziehung durch Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit	Seite 23
6.7 Feste, Feiern und Rituale	Seite 23
6.8 Gestaltung des Tagesablaufes und Öffnung der Kita	Seite 24
6.9 Beobachtung, Dokumentation und Planung	Seite 25
6.10 Übergänge professionell gestalten	Seite 25
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 27
7.1 Grundverständnis des Miteinanders	Seite 27
7.2 Elterngespräche und weitere Informationswege	Seite 27
7.3 Elternversammlung und Elternbildung	Seite 27
7.4 Elternrat	Seite 27
8. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bzw. Personen	Seite 28
9. Quellenangaben	Seite 28

	<p>Präambel</p>
<p>„Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Eulennest“</p>	<p>Liebe Leserinnen und Leser,</p> <p>wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte. Auf den folgenden Seiten erwarten Sie viele Einblicke in unsere tägliche Arbeit.</p> <p>Mit dieser Konzeption möchten wir, das Team der Kindertagesstätte „Eulennest“ in Barth, Ihnen unsere Einrichtung vorstellen. Wir sind ein Ort an dem sich das Kind angenommen und wohlfühlen soll. Wir möchten ihnen mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit näherbringen.</p> <p>Die Kinder sollen in unserer Einrichtung eine lebensweltorientierte, ganzheitliche Betreuung und Förderung erfahren, so dass sie selbstbewusst, sozialkompetent und -verantwortlich das Abenteuer des täglichen Lebens bewältigen können.</p> <p>Unsere Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht. Sie wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben, immer wieder überdacht und bei Veränderungen in der Pädagogik und den Rahmenbedingungen aktualisiert und ergänzt.</p> <p>Für Anregungen und Fragen sind wir jederzeit offen. Wir freuen uns auf Sie.</p> <p>Ihr Kita-Team</p>
	<p>1. Entstehungsgeschichte, Standort, Infrastruktur</p>
<p>„... zum 01.08.2015 nach einer umfangreichen Sanierung gab es die Neueröffnung...“</p>	<p>Unsere Kindertagesstätte „Eulennest“ in Barth ist ein flacher DDR Bau mit 2 Flügeln und wurde mit dem ersten Bauabschnitt im Winter 2014/ Frühjahr 2015 saniert und zum 01.08.2015 eröffnet. Der zweite Bauabschnitt wurde im Juni 2021 fertiggestellt.</p> <p>Die Einrichtung liegt zentral in Barth, eingebettet neben dem Barther Gymnasium und der Förderschule des Landkreises Vorpommern/ Rügen. Sie ist zu Fuß, per Rad, Bus oder PKW gut zu erreichen.</p> <p>In der unmittelbaren Umgebung befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser, ein Wald und ein kleiner Fluss, die Barthe. Die ruhige Umgebung lädt zu ausgiebigen Spazier- und Erkundungsgängen ein.</p> 



2. Träger der Einrichtung

Der Jugendhaus „Storchennest“ e. V. ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe im Landkreis Vorpommern-Rügen in Mecklenburg-Vorpommern und wurde am 04.11.1993 gegründet. Politisch und konfessionell unabhängig betreibt unser Verein 8 Kindertagesstätten, offene Jugendarbeit sowie ambulante und stationäre Erziehungshilfe, ein Jugendgästehaus in Nehringen, eine Minimanufaktur u.v.m.

Seine nunmehr über 130 Mitarbeiter in den o. g. Arbeitsbereichen werden von einem ehrenamtlichen Vorstand über die Geschäftsführerin geführt.

Ziel des Vereines ist die „Schaffung einer kinder- und jugendfreundlichen Infrastruktur durch Nutzung sächlicher und logistischer Ressourcen“. Der Träger bietet unserer Einrichtung viel Freiraum, um eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen. Deshalb basiert die gemeinsame Zusammenarbeit auf Transparenz, Offenheit und vertrauensvoller Kommunikation.

Geschäftsführerin: Anke Ehrecke
 Geschäftsadresse: Jugendhaus „Storchennest“ e.V.
 Gartenstraße 2
 18442 Niepars
 Telefon: 038321/60324
 E-Mail: info@jugendhaus-storchennest.de

3. Struktur der Einrichtung

Anschrift: Kindertagesstätte „Eulennest“ Barth
 An der Uhlenflucht 5a
 18356 Barth

Telefon: 038231/660350
 E-Mail: kita-barth@jugendhaus-storchennest.de

Ansprechpartnerin: Britta Grigowski

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 6:00 bis 17 Uhr
 Schließzeiten: 2 Wochen in den Sommerferien
 Brückentag nach Himmelfahrt
 Zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Schließungszeiten werden in Absprache mit der Kita, dem Elternrat und dem Träger festgelegt.

Kapazitäten: 30 Kinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahre
 60 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Die Eltern wählen zwischen: Halbtagsplätzen (4 Std./Tag)
 Teilzeitplätzen (6 Std./Tag)
 Ganztagsplätzen (10 Std./Tag)

In unserer Einrichtung sind die Halbtagsplätze von 8.00 – 12.00 Uhr und die Teilzeitplätze von 8.00 – 14.00 Uhr festgelegt, um eine optimale pädagogische Angebotsstruktur vorhalten zu können und möglichst alle Kinder damit zu erreichen.

Die Kindertagesstätte nimmt vorrangig Kinder der Stadt Barth und des Umlandes auf.

	<p>3.1 Gruppenzusammensetzung</p>
	<p>Die Kapazität unserer Kindertagesstätte umfasst 30 Krippenkinder, die in 3 altershomogenen Gruppen mit jeweils 6 Kindern und einer Gruppe mit bis zu 12 Kindern im Alter von 2,5 bis 3 Jahren betreut werden können. In Abhängigkeit von der Kinderzahl werden die Kinder in 3 oder 4 Gruppen betreut. Außerdem werden im Kindergartenbereich in angedachten 4 Funktionsräumen und einem Kinderrestaurant bis zu 60 Kinder in offener Arbeit betreut.</p>
	<p>3.2 Räumlichkeiten</p>
<p>„... 4 helle, moderne Räume nach neuesten Standards...“</p>	<p>Unser Krippenbereich bietet 4 moderne, helle Räume mit einem Sanitärtrakt für jeweils zwei Gruppenräume. Unsere Räume erfüllen neueste Sicherheitsstandards. Die Gruppenräume besitzen große Fenster und Türen mit Sichtscheiben. Sie sind über den Sanitärtrakt zueinander zugänglich. Außerdem befinden sich in unserer Einrichtung ein großzügiger Bewegungs- und Spielflur, eine Küche, sowie ein Eingangsbereich mit dem Büro der Leiterin, dem Mitarbeiterraum, dem Hauswirtschaftsraum und einem Nebenraum.</p> 
<p>„...4 helle Funktionsräume...“</p>	<p>Unser Kindergartenbereich verfügt über 4 helle Funktionsräume, ein großes Kinderrestaurant, einen großzügigen Garderobenbereich und 2 Waschräume.</p>
	<p>3.3 Außengelände</p>
<p>„...das Highlight ist unsere Holzseisenbahn...“</p>	<p>Wir haben ein großzügiges und kindgerecht gestaltetes Außengelände. Auf unserem Außengelände befindet sich eine große Linde, die an heißen Tagen Schatten spendet und welche die Kinder gern zum Fangenspielen nutzen. Der großzügige Sandkasten ist mit einem Sonnensegel überdacht. Charakteristisch ist der kleine Berg mit Rutsche, dieser bietet den Kindern vielfältige motorische Herausforderungen durch unebenes Bodenmaterial. Damit trainieren, erweitern und differenzieren unsere Krippenkinder ihre Bewegungsfähigkeit und bauen neue Bewegungsmuster auf. Unsere Motorikschleife fördert die motorische Entwicklung der Kleinsten und übt den Umgang mit Farben und Formen. Sie bietet neben Anderem die Möglichkeit zum Hochziehen und Aufrichten, denn das Kind sucht motorische Herausforderungen und Erkundungsmöglichkeiten. Es gibt Nischen zum Rückzug und Verstecken für die Kinder in unserer Holzseisenbahn, welche ebenfalls zum Entdecken und Klettern einlädt. Des</p>

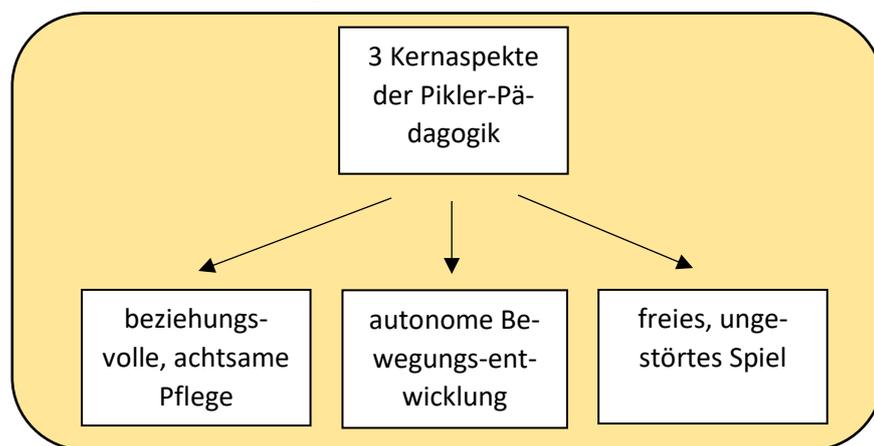
	<p>Weiteren befindet sich ein Schuppen auf unserem Außengelände, welcher eine reichliche Spielzeugauswahl, sowie Fahrgeschäfte für die Kleinen enthält.</p>  <p>Im Kindergartenbereich gibt es eine gepflasterte Strecke für das Fahren mit Fahrzeugen, sowie einen großen Sandkasten, aber auch Klettermöglichkeiten und Rückzugsorte. Außerdem gibt es Balancepad und ein Dreistufenreck. Hochbeete gehören ebenfalls zu unserer Ausstattung.</p>
<p>3.4 Pädagogische und weitere Fachkräfte</p>	
	<p>Gemäß § 2 Abs. 6 KiföG M-V sind pädagogisches Personal Fachkräfte und Assistenzkräfte. In unserer Kindertagesstätte arbeiten pädagogische Fachkräfte, das heißt aktuell 10 staatlich anerkannte Erzieherinnen, sowie auch punktuell Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten. Der Einsatz der pädagogischen Fachkräfte ist in Abhängigkeit von der Kinderzahl zu sehen. Außerdem ist in unserer Einrichtung eine technische Kraft für den Küchenbereich und somit für die Versorgung tätig. Weiterhin sind in unserem Träger zwei Hausmeister aktiv, die Ihre Stunden im Sinne der Richtlinie des Landkreises Vorpommern Rügen für unsere Einrichtung ableisten.</p>
<p>3.5 Zusammenarbeit im Team</p>	
<p>„Jeder Mitarbeiter ist ein gleichwertiger Partner, von dem persönlicher Einsatz verlangt wird.“</p>	<p>Unverzichtbar für unsere Arbeit ist die gegenseitige Wertschätzung, eine hohe Kooperationsbereitschaft, Reflexions- und Kritikfähigkeit, so dass sich die pädagogische Arbeit kontinuierlich in sehr guter Qualität weiterentwickelt. Dies ist nur möglich, wenn alle Mitarbeiter eine Vertrauensbasis untereinander geschaffen haben, auf deren Grundlage Erziehungsziele einheitlich verfolgt werden können. So kann ein partnerschaftlich-demokratischer Erziehungsstil gemeinsam praktiziert werden. Jeder Mitarbeiter ist ein gleichwertiger Partner, von dem persönlicher Einsatz verlangt wird.</p> <p>Wir als Erzieher nehmen eine Vorbildfunktion ein, denn Kinder lernen hauptsächlich durch Nachahmung. Wir müssen somit ständig unser Verhalten und Tun reflektieren und ggf. verändern.</p> <p>Unser Team führt regelmäßig Dienstberatungen durch. Schwerpunkte der Dienstberatung bilden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Prozessgestaltung in der Kindertagesstätte, • Fallbesprechungen in Bezug auf die gezielte individuelle Förderung und zum Schutz von Kindern, • Planung der pädagogischen Angebote, Entwicklungsbeobachtungen, Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Verein, anderen Institutionen,

	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen, Verantwortlichkeiten, Probleme und Verwaltungsangelegenheiten <p>Wir vertiefen und entwickeln unsere Fachkenntnisse, indem wir jährlich an 5 Fortbildungstagen teilnehmen, nach unserem Bedarf an Arbeitskreisen in Krippen teilnehmen sowie die Fach- und Praxisberatung von Frau Karina Schröder nutzen. Unsere Leiterin sorgt dafür, dass Informationen aus aktueller Fachliteratur und Beratungen zur Verfügung stehen. Ebenfalls werden Personalgespräche regelmäßig durchgeführt, um Bedürfnisse, Freuden oder Sorgen im pädagogischen Alltag zu besprechen. Durch unser eigenes, täglich spürbares Kontaktverhalten gegenüber Vorgesetzten, Kolleginnen, Eltern und Kindern stellen wir ein positives Betriebsklima her, das die Arbeitszufriedenheit fördert.</p>
	3.6 Beschwerdemanagement
„Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder und Eltern.“	<p>Ein gutes Beschwerdemanagement spielt heutzutage eine wichtige Rolle. Auch uns ist es wichtig, dass sich Kinder, Mitarbeiter und Eltern bei uns im Haus wohlfühlen. Aus diesem Grund besteht für unsere Eltern immer die Möglichkeit sich auszutauschen, ob in Tür- und Angelgesprächen oder zu vereinbarten Terminen. Wir haben ein „offenes Ohr“ für die Anliegen der Kinder und Eltern. Untereinander schaffen wir eine Vertrauensbasis, um Konflikte und Meinungsverschiedenheiten offen ansprechen zu können. Nur so können wir aus Fehlern lernen, eventuelle Missverständnisse auflösen und uns weiterentwickeln, um somit auch die Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln. Ein Prozessdiagramm zum Beschwerdemanagement wird in unserem Träger in Zukunft entwickelt, um ein sicheres Umgehen mit Beschwerden aller Art zu gewährleisten.</p> <p>Außerdem gibt es in unserem Verein einen Betriebsrat, der sich um die Belange der Mitarbeiter kümmert und für jeden Mitarbeiter ansprechbar ist.</p>
	3.7 Rolle der Leitung
	<p>Die Rolle der Leitung ist sehr vielfältig und umfangreich. Uns ist es sehr wichtig vertrauensvoll und ressourcenorientiert miteinander zu arbeiten. Nur so ist es möglich sich erfolgreich und effektiv weiterzuentwickeln. Die fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse, die Wahrnehmung und Lösung von Konflikten, die Förderung der fachlichen Kompetenz durch Fort- und Weiterbildungen, die Führung der Mitarbeiter, die Zusammenarbeit mit dem Träger, den Eltern und anderen Institutionen, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, die Öffentlichkeitsarbeit u.v.m. gehören zu den Aufgaben unserer Leiterin.</p> <p>In unserer Einrichtung bietet die Leiterin gerne Mitarbeitergespräche, Gespräche mit Eltern und anderen Institutionen an. Der Austausch mit den Kindern erfolgt täglich, denn unsere Leiterin fungiert als Springerin in den Gruppen. Der Träger wird regelmäßig durch unsere Leitung über aktuelle Belange rund um unsere Einrichtung informiert.</p>
	4. Unser pädagogisches Handlungskonzept
	4.1 Die Arbeit in Anlehnung an Emmi Pikler im Krippenbereich
„Wesentlich ist, dass das Kind	In unserem Krippenbereich arbeiten wir in Anlehnung an das Konzept von Emmi Pikler (1902-1984).

möglichst viele Dinge selbst entdeckt.“ (Emmi Pikler)

Die ungarische Kinderärztin entwickelte ihre Theorien und pädagogischen Prinzipien während ihrer Arbeit als Familienärztin und Leiterin eines Säuglingsheims („Lóczy“) in Budapest. Hier wurde in einmaliger Weise eine Pädagogik, die die Bedürfnisse des kleinen Kindes in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns stellt, entwickelt. Die Arbeit Emmi Piklers beruht vorrangig auf einer guten Beziehungsqualität und darauf, dass das Kind sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung hat. Eine achtsame, liebevolle und zugewandte Umgangsweise des Erwachsenen vermittelt dem Kind Geborgenheit und innere Sicherheit. Somit kann das Kind seine Selbstständigkeit und Selbstverantwortung beim Bewegen und Spielen genießen. Wenn ein Kind nach diesen Maßgaben aufwachsen kann, hat es gute Voraussetzungen ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Beziehungs- und Teamfähigkeit, Autonomie und Selbstverantwortung zu entwickeln. Emmi Pikler war der Ansicht, dass sich die Persönlichkeit eines Kindes am besten entfalten kann, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.

Die drei Kernpunkte in Piklers Arbeit umfassen eine beziehungsvolle, achtsame Pflege, eine autonome Bewegungsentwicklung, also aus dem eigenen Antrieb heraus und das freie und ungestörte Spiel.



„Die Liebe, die Sorgfalt muss das Kind umgeben wie ein angenehmes, gleichmäßiges, warmes Bad...“ (Emmi Pikler)

Unter einer **beziehungsvollen, achtsamen Pflege** ist eine liebevolle und behutsame körperliche Versorgung zu verstehen, die als Kommunikation mit dem Kind geschieht und immer darauf achtet, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird. Die Pflege bietet eine sehr gute Gelegenheit dem Kind Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Das Kind kann durch seine interessierte Anteilnahme und das Vertrauen der Erzieherin in seine Fähigkeiten während der Pflegehandlungen wichtige Grundlagen für die spätere soziale Kompetenz entwickeln. Es entwickelt eine emotionale Sicherheit, welche wiederum die Grundlage für seine Eigeninitiative und selbstständige Aktivität bildet.

„Ein Säugling fördert sich selbst von früh bis spät. Ihn zum Sitzen oder Stehen aufzurichten ist nicht nur überflüssig,

Die **autonome Bewegungsentwicklung** meint die Bewegungsentwicklung des Kindes aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus ohne die lenkenden und beschleunigenden Eingriffe der Erwachsenen. Das gesunde Kleinkind besitzt die Fähigkeit zur selbstständigen motorischen Entwicklung. Es benötigt dafür den Freiraum, die Gelegenheit und das Einverständnis der Erwachsenen. Emmi Pikler fand heraus, dass ein Kind sämtliche Bewegungsarten von allein entdeckt und übt, wenn man ihm genügend Zeit dafür lässt. Neue Bewegungsarten üben die Kinder erst, wenn sie sich in der vertrauten Bewegungsart vollständig sicher sind und diese jederzeit von sich aus einnehmen oder verlassen

<p>sondern schädlich.“ (Emmi Pikler)</p> <p>„Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)</p>	<p>können. Pikler war der Meinung, dass Unterstützungsangebote (z.B. Unterstützung des Hinsetzens des Kindes durch ein Kissen im Rücken) die selbstständige Bewegungsentwicklung behindern und das Kind um das Erfolgserlebnis, etwas aus eigener Kraft herausgefunden und erreicht zu haben, bringen.</p> <p>Die freie Bewegungsentwicklung und somit freie Bewegungsmöglichkeiten stellen ein Lebensbedürfnis für unsere Kinder dar. Konzentration und Aufmerksamkeit auf eine Sache zu lenken, ist dann möglich, wenn das Bedürfnis nach Bewegung befriedigt ist. Hier entscheiden die Kinder allein, wann sie Zeit und Spielraum für Bewegung benötigen, wir geben den Kindern Freiraum dafür, sowie Anreize etwas Neues auszuprobieren.</p> <p>Im freien, ungestörten Spiel in einer geschützten und altersgemäß ausgestatteten Umgebung entwickelt das Kind grundsätzlich von selbst seine motorischen Fähigkeiten und gleichzeitig auch sein Selbstbewusstsein. Schon von Anfang an ist es dem Säugling möglich sich für eine Beschäftigung (z.B. Blick auf die eigene Hand oder Faust) zu entscheiden und befriedigend tätig zu sein. Dafür benötigt er vor allem Zeit, Ruhe und geeignete Materialien. Natürlich kann man im Säuglingsalter nur im weitesten Sinne vom Spiel sprechen, da sich der Säugling noch nicht bewusst ist, dass er spielt. Geht man aber von einem Tätigsein ohne jeden direkt einsehbaren Nutzen, spontan und wiederholt als Selbstzweck aus, kann ein solches Tun als Spiel bezeichnet werden. Dann ist bereits der Säugling in der Lage aus innerer Motivation heraus zu spielen, wenn er nicht gestört wird, hungrig ist oder müde. Bei diesem Spiel handelt es sich um ein ernsthaftes Streben, ein wiederholtes Ausprobieren und intensives Bemühen eng verknüpft mit Zufällen. Der Säugling schafft es Erstrebt und Zufälliges bereits miteinander in Verbindung zu bringen. Die Freude am Spiel durch Erfolgserlebnisse, wenn etwas gelingt, wird geprägt, was die Vorstufe des späteren abstrakten Denkens laut Emmi Pikler darstellt.</p> <p>Eine häufig vorkommende und wichtige beziehungsbildende Verhaltensweise im Krippenalter, „das schelmische Spiel“, sei hier noch kurz näher erläutert. Schelmische Spiele werden meist vom Kind, auch bereits vom Säugling, angeregt (z.B. „Guckguck-Versteckspiel“). Das schelmische Spiel bereitet Freude und erregt Aufmerksamkeit und ist ein Zeichen des Vertrauens. Eine wichtige Rolle für das schelmische Spiel nimmt vor allem die Bewegungsfreiheit ein, da erst die freie Bewegung, das Sich-Annähern, das Berühren, aber auch das spielerische Sich-Entfernen ermöglicht. Wird die Kooperation zwischen Kind und Erwachsenen zur Gewohnheit (Ritual), trägt das zur Entstehung der Spielfreude bei, aber auch zur Verstärkung der Zusammengehörigkeit.</p> <p>Es liegt also in der Verantwortung der Erwachsenen, ob sich die Möglichkeiten der ernsthaften und fröhlichen Spieltätigkeit des Kindes entfalten können.</p>
	<p>4.2. Offene Arbeit im Kindergartenbereich</p>
<p>„... die Öffnung muss hierbei im Kopf beginnen.“</p>	<p>Das Konzept der offenen Arbeit wurde Ende der 1970er Jahre immer beliebter. Anregungen für dieses Konzept kamen von Reformpädagogen, wie Jean-Jacques Rousseau, Maria Montessori oder Jean Piaget. Eine Definition für das „Offene Arbeiten“ zu geben, wäre ein Widerspruch in sich, denn wir wollen eine Öffnung in jede Richtung ermöglichen und gerade das zeichnet dieses pädagogische Konzept aus. Wir wollen mit pädagogischen Fachkräften zusammenarbeiten, die dieses Konzept als ihre innere Einstellung betrachten, die Öffnung muss hierbei im Kopf beginnen.</p>

<p>„Jedes Kind soll selbst herausfinden, in welchen Bereichen seine Kompetenzen liegen.“</p>	<p>Unsere Kinder sollen durch dieses Konzept deutlich mehr Möglichkeiten erhalten, sich frei zu entfalten und zu entwickeln, sowie sich in freigewählten Spielgruppen mit von ihnen ausgewählten und initiierten Aktivitäten zu befassen. Wir wollen erreichen, dass die Spielfreude, das Engagement und die Begeisterung der Kinder gefördert werden, dass sich Konzentration und Aufmerksamkeit erhöhen und dass Aggressionen und Langeweile möglicherweise zurückgehen.</p> <p>Der Kern dieses pädagogischen Konzeptes liegt in der freien Entfaltung der Persönlichkeit unserer Kinder. Jedes Kind soll selbst herausfinden, in welchen Bereichen seine Kompetenzen liegen. Die pädagogischen Fachkräfte haben hierbei die Aufgabe unseren Kindern bei dieser Entscheidungsfindung behilflich zu sein. Die offene Arbeit stellt somit das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Jeder Mensch ist mündig und soll letztlich selbst entscheiden, inwieweit eigene Interessen verfolgt werden. Wichtig ist jedoch, dass konkrete Impulse bestehen, auf die jedes Kind eingehen kann, aber nicht muss. Unsere Kinder sind dazu angehalten, sich selbst in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und somit immer mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen. Der pädagogischen Fachkraft wird somit lediglich die Aufgabe des Begleiters zuteil. Unsere Kinder erhalten im Grunde das größte Geschenk unserer Zeit, nämlich Zeit für sich zu haben. Die eigene Zeit ist nicht begrenzt und durch starre Planungen festgelegt. Aus diesem Grunde gibt es keine festen Gruppenräume, sondern jeder Raum weist eine besondere Funktion auf, die unsere Kinder ansprechen soll. Wir benötigen vielfältige Möglichkeiten, um die Grundidee der „Offenen Arbeit“ im Kindergartenbereich umsetzen zu können.</p> <p>Durch gut durchdachte Funktions-, Aktions- und Themenräume (z. B. Bau- und Bewegungsräume, Kunstwerkstätten) wollen wir die Wahrnehmung und Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse steigern und somit dafür Sorge tragen, dass sich alle Beteiligten im Alltag wohlfühlen.</p> <p>So ist beispielsweise angedacht folgende Räume zu installieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreativ- und Experimentierraum: In diesem Bereich stehen Basteln, Malen, Zeichnen und Werken auf dem Programm. Naturwissenschaften sollen selbstverständlich nicht zu kurz kommen und dennoch interessant bleiben. In diesem Bereich werden daher verschiedene kindgerechte Experimente durchgeführt, die physikalische Gesetze erklären oder Alltagsphänomene verständlich machen. • Theater- und Musikzimmer: Hier können unsere Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und sich ausprobieren. Singen, Tanzen und das Entwickeln eines Rhythmusgefühls bestimmen den Tagesablauf in diesem Raum des Kindergartens. • Bewegungsraum: Dieser möglichst funktionell ausgestattete Bereich ermöglicht den Kindern, zu hüpfen, zu rennen und zu klettern. • Bauraum: Hier können unsere Kinder mit verschiedenen Materialien, wie Holzbausteine, Legosteine, Plusplussteine usw. kreativ werden und verschiedenste Konstruktionen ausprobieren. • Spielbereich im Freien: Die Zeit, die die Kinder im Außenbereich verbringen, können sie für das freie Spiel nutzen. • Kinderrestaurant: Die Verpflegung unserer Kinder wird hier angeboten.
--	---

	<p>Diesem Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Betroffene zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelten macht.</p> <p>Voraussetzung für gelingendes Lernen in der „Offenen Arbeit“ in unserer Kindertagesstätte ist eine gute Eingewöhnung der Kinder und ein stabiler Beziehungsaufbau zur „Eingewöhnungserzieherin“. Darauf wird später in der Konzeption noch detaillierter eingegangen.</p> <p>Im Morgenkreis und/oder anderen Beteiligungsvarianten erhalten unsere Kinder die Möglichkeit sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben. Hier wird die Idee verfolgt, ein Gremium zu haben, in dem Regeln, zeitliche Abläufe, Gestaltungs- und Ausstattungsideen altersgerecht mit allen Kindern und Erziehern besprochen, beschlossen und ggf. verändert werden können.</p> <p>Ein großer Vorteil der „Offenen Arbeit“ in unserer Einrichtung ist daher im Erwerb kommunikativer, d. h. sozialer und emotionaler Kompetenzen zu sehen. Unsere Kinder üben sich tagtäglich in der Ansprache und Kontaktaufnahme von potenziellen Spielpartnern und erlangen und beobachten dabei eine Fülle von unterschiedlichen Kommunikationsmodalitäten. Sie erleben Erfolge und Niederlagen (z. B. gelingende Kooperationen aber auch Enttäuschungen) und können ihr persönliches Verhaltensrepertoire Stück für Stück erweitern und verfeinern. Damit erwerben sie eine gute Grundlage für lebenslang erforderliche Kontakt- und Interaktionserfordernisse aber auch für nachhaltiges und lebensbegleitendes, motiviertes Lernen.</p>
	<p>5. Grundsätze unserer Arbeit</p>
	<p>5.1 Rechtliche Grundlagen</p>
	<p>Grundlage unserer Arbeit ist zum einen das Grundgesetz. Dabei berücksichtigen wir die Würde eines jeden Menschen und arbeiten mit den Eltern gemäß ihren Rechten und Pflichten eng zusammen. Zum anderen ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) die rechtliche Grundlage und findet sich in den §§ 22 ff. im Landesausführungsgesetz, dem Kindertagesförderungsgesetz- KiföG M-V vom 01. April 2004 (letzte Änderung vom 04. September 2019), wieder. Hier sind alle weiteren Regelungen sowie Ziele und Inhalte der Kindertagesförderung aufgeführt.</p>
	<p>5.2 Grundlage für die pädagogische Arbeit</p>
<p>„Die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der frühpädagogischen Bildung bildet die Trias...“</p>	<p>Gemäß § 3 Abs. 3 KiföG M-V ist die Bildungskonzeption Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit, um die Kinder individuell zu fördern. Die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der frühpädagogischen Bildung bildet die Trias von Betreuung, Bildung und Erziehung und die Beobachtung des gesellschaftlichen Wandels.</p> <p>In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir unseren Familien ein liebevolles und verlässliches Betreuungsangebot, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten und eine wichtige Voraussetzung für die Gestaltung der Erziehungspartnerschaft zu schaffen. Wir bieten den Kindern Schutzräume, in denen sie sich frei von ernsthaften Gefahren bewegen können, sowie eine liebevolle und achtsame Pflege und Versorgung.</p> <p>Um eine gute Qualität in unserer Kindertageseinrichtung zu gewährleisten, soll kurz auf das Verhältnis von Bindung und Bildung eingegangen werden. Gerade im Krippenbereich ist es unerlässlich eine gute Bindung zwischen Erzieher und Kind aufzubauen, denn das Wichtigste was Kinder brauchen sind Vertrauen,</p>

	<p>Sicherheit und Orientierung. Das sind die Grundvoraussetzungen für Bildungsprozesse. Ein Kind, welches über mindestens eine Bindungsperson verfügt und somit eine sichere Bindungsbeziehung hat, zeigt Interesse und Neugier an der Welt und wird sich bildend beziehungsweise selbstbildend, forschend und experimentierend mit dieser in Beziehung setzen.</p> <p>Wir wollen den Kindern in unserer Einrichtung liebevoll und emphatisch begegnen, um Grundvoraussetzungen für Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern. Wir wollen ein Ort des Lernens, Forschens und Experimentierens sein und dementsprechend Bildungsangebote geben. Durch Eigenaktivität und Selbsttätigkeit, aus eigener Motivation heraus, können Kinder bei uns ihre Welt erkunden und erschließen, nehmen Kontakt zu anderen Menschen auf und lernen von ihnen (Bildung durch sich selbst).</p> <p>Erziehung hat im Wesentlichen drei wichtige Aufgaben, wie Behütung, Gegenwirkung und Unterstützung. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung wollen den Kindern in ihrer erziehenden Haltung Fürsorge, Schutz, Orientierungshilfe und Begrenzung geben, immer mit dem Fokus auf einen liebevollen, achtsamen und wertschätzenden Umgang. Eine vertrauensvolle und verlässliche Bindung zwischen Erzieher und Kind ist auch hier unerlässlich und eine Grundvoraussetzung.</p> <p>Um eine gute Qualität in der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu erreichen liegt der Fokus auf der Aneignung von Wissen und Können und der Herausbildung von Kompetenzen in den Bildungs- und Erziehungsbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation, • Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen, • Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen, • Medien und digitale Bildung, • Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten, • Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention, • Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.
	<p>5.3 Unser Bild vom Kind</p>
<p>„Jedes Kind ist einzigartig.“</p>	<p>Jedes Kind ist einzigartig. Das ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht.</p> <p>Schon Emmi Pikler vertrat die Ansicht, die Persönlichkeit eines Kindes könne sich dann am besten entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, dem Kind mit Respekt bezüglich seiner Eigeninitiative zu begegnen und es bei seiner selbstständigen Tätigkeit zu unterstützen, ihm Unterstützung in seiner stabilen persönlichen Beziehung zu wenigen aber vertrauten Bezugspersonen zu geben, ihm Wertschätzung entgegen zu bringen, damit es sich angenommen und anerkannt fühlt und das optimale körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit des Kindes zu fördern. Wir begegnen dem Kind mit Achtsamkeit, geben ihm Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung und vertrauen ihm. Emmi Pikler ist</p>

	<p>davon überzeugt, dass das Kind mit großer Aufmerksamkeit und Ausdauer entdeckt und lernt, wenn es das selbstständig beziehungsweise aus Eigeninitiative macht. Das Kind macht sich ein Bild von der Welt, weil es zum Beispiel neugierig ist, beobachtet, wahrnimmt, entdeckt, forscht, experimentiert oder Grenzen testet und überschreitet und das bedeutet Bildung. Die Kindheit ist eine sehr bedeutsame und eigenständige Lebensphase für die geistige, körperliche und seelische Entwicklung. Das gilt für alle Kinder gleichermaßen unabhängig von Beeinträchtigungen, sowie Sprache, Religion und Geschlecht, also unabhängig von der sozialen und kulturellen Herkunft der Kinder.</p>
	<p>5.4 Unser Bild von den Erziehern</p>
<p>„Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt.“</p>	<p>Wir, die Erzieherinnen der Kindertagesstätte Eulennest wollen dem Kind Geborgenheit in sicheren, stabilen Beziehungen vermitteln und seine Umgebung so gestalten, dass das Kleinkind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann. Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Wir wollen den Rahmen zur Verfügung stellen, den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der Welt helfen, damit sie sich selbst entfalten können. Wir wollen das Kind in seiner Eigenaktivität wahrnehmen und unterstützen, sowie die Sprache der Kinder entschlüsseln und individuell beantworten, um herauszufinden welche Materialien das Kind benötigt. Wir wollen nicht nur gute Arbeit leisten, sondern uns auch unserer guten Arbeit bewusst sein und dies darstellen, deshalb wollen wir Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes dokumentieren. Wir wollen die Eltern stets mit einbeziehen und mit ihnen kooperieren, um eine gute Erziehungspartnerschaft mit ihnen aufbauen zu können. Wir vertrauen unseren Kindern. Diese Ansichten vertrat auch Emmi Pikler bereits in ihrer pädagogischen Arbeit.</p> <p>Durch unsere Arbeit wollen wir jedes Kind individuell so fördern, dass es in der Lage ist, in seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation möglichst eigenständig, solidarisch (miteinander) und kompetent (Ich-, Sozial-, Sachwissen) zu handeln. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen, Fantasie, Kreativität und Wissen auszuprobieren, zu fragen, zu experimentieren und Beziehungen zu gestalten. Wir haben die Verantwortung, aus den Interpretationen der Kinderbedürfnisse pädagogische Entscheidungen abzuleiten und methodisch aufzubereiten. Alle Kinder sollen verlässlich erfahren, dass sie mit ihren Wünschen und Interessen von uns ernst genommen werden und uns als Partner annehmen können.</p>
	<p>5.5 Rechte von Kindern</p>
<p>...Diskriminierungsverbot...</p>	<p>Kinder haben eigene Gesetze und Regeln, denn sie können nicht allein für sich sorgen, so wie Erwachsene das können. Sie haben somit einen Anspruch auf besonderen Schutz. Diese Gesetze und Regeln haben das Ziel, dass alle Menschen unter 18 Jahren glücklich groß werden können und die Möglichkeit haben, die Welt zu entdecken. Sie sollen geschützt, gefördert und beteiligt werden. In der UN-Kinderrechtskonvention sind die wichtigsten Rechte für Kinder festgeschrieben (vgl. UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989).</p> <p>Für uns in unserer Einrichtung stehen vier Kinderrechte ganz besonders im Fokus.</p> <p>Das erste Kinderrecht, auf das wir ganz besonderen Wert legen, ist das <i>Diskriminierungsverbot</i> (vgl. UN-Kinderrechtskonvention Art. 2). In unserer Einrichtung werden alle Kinder chancengleich behandelt, egal ob sie arm oder reich</p>

<p>...Recht auf Gesundheit...</p>	<p>sind, welche Hautfarbe sie haben, welcher Religion sie angehören oder ob sie eine Behinderung haben.</p> <p>Das zweite Kinderrecht, welches für uns im Fokus steht, ist das <i>Recht auf Gesundheit</i> (vgl. UN-Kinderrechtskonvention Art. 24,27 und 33). Hier können wir auf unseren pädagogischen Ansatz verweisen, der mit diesem Kinderrecht eng in Verbindung steht. Die beziehungsvolle, achtsame Pflege, also die liebevolle und behutsame körperliche Versorgung trägt sehr großen Anteil am Wohlbefinden, an der Gesundheit des Kindes. Es wird Vertrauen und Geborgenheit geschaffen, was vor allem in der Arbeit mit unter 3-jährigen Kindern von großer Bedeutung ist. Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Grundbedürfnisse, also die körperlichen Grundbedürfnisse (Bewegung, Schlaf- und Ruhephasen, Pflege, gesunde und ausreichende Nahrung), die sozial-emotionalen Grundbedürfnisse (Verständnis, Anerkennung, Zugehörigkeit, Schutz, Geborgenheit...) und die kognitiven Grundbedürfnisse (Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung, Spiel, Anregung...) erfüllt werden.</p>
<p>...Recht auf Mitsprache...</p>	<p>Das dritte für uns wichtige Recht der Kinder, ist das <i>Recht auf Mitsprache</i> (vgl. UN-Kinderrechtskonvention Art. 12-15, 17 und 42). Kinder werden bei uns ernst genommen und gehört. Wir vertrauen ihnen und geben ihnen Raum selbst zu entscheiden, zum Beispiel, wann sie bereit sind sich aufzurichten oder die ersten Schritte zu machen. Das schließt wiederum den Kreis zur Pädagogik nach Emmi Pikler, wo ein Hauptaspekt die autonome Bewegungsentwicklung darstellt. Näher wird im Punkt Partizipation auf dieses Recht eingegangen.</p>
<p>...Recht auf Spiel und Erholung...</p>	<p>Kinder haben ein <i>Recht auf Spiel und Erholung</i> (vgl. UN-Kinderrechtskonvention Art. 31) das ist das vierte Recht, welches für uns besonders im Fokus steht. Auch hier schließt sich der Kreis wieder zu unserem pädagogischen Ansatz. Denn Emmi Pikler vertrat die Auffassung, dass Kinder im freien, ungestörten Spiel in geschützter und altersgemäß ausgestatteter Umgebung grundsätzlich von selbst ihre motorischen Fähigkeiten und gleichzeitig auch ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Aus diesem Grund ist auch bei uns das Recht auf Spiel unabdingbar. Wir bieten ebenfalls Ruhe- und Erholungsphasen an, denn Kinder sollen sich bei uns erholen beziehungsweise ausruhen dürfen.</p> <p>Jedes Kind hat das Recht, mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen und in seiner Entwicklung gemäß seinen Bedürfnissen gefördert zu werden. Dies beinhaltet die Unterstützung seines leiblichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens.</p>
	<p>5.6 Kinderschutz (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII)</p>
	<p>Unser Träger hat bezüglich des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung (vgl. § 8a SGB VIII) eine Vereinbarung mit dem Jugendamt unterschrieben. Davon ausgehend haben wir ein Konzept im Träger entworfen, wie im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist. In jeder Einrichtung befindet sich ein Kinderschutzordner (SOS-Ordner), der alle Verantwortlichkeiten auf Einrichtungs- und Trägerebene, die Verfahrensabläufe, die Dokumentation sowie die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt hat. Auch das Prozessdiagramm zum Umgang bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hilft bei der Bearbeitung. Des Weiteren werden trägerintern alle zwei Jahre Schulungen in den Teams durchgeführt, um einen sichereren Umgang im Verdachtsfall zu gewährleisten. Die Schulung umfasst allgemeine Hinweise</p>

	<p>und Informationen, sowie wichtige Fallgespräche. Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung haben wir immer die Möglichkeit eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Risikobewertung hinzuzuziehen. In erster Linie werden die Familien mit einbezogen und unterstützt, um eine Gefährdung abzuwenden. Liegen jedoch gewichtige Anhaltspunkte vor, wird das Jugendamt sofort informiert und die insoweit erfahrene Fachkraft zeigt weitere Wege auf.</p> <p>Außerdem nehmen wir in Teamsitzungen, mit der Fachberatung oder in Reflexionsgesprächen auch unser eigenes Verhalten immer wieder in den Fokus, um auch in Stresssituationen gute pädagogische Arbeit leisten zu können.</p> <p>Ein Schutzkonzept für diese Einrichtung wurde ebenfalls erstellt und wird stetig überarbeitet und kontrolliert.</p>
	<p>5.7 Partizipation – Beteiligung von Kindern</p>
<p>„Kinder haben das Recht auf Mitsprache...“</p>	<p>Unsere Erziehung ist eingebettet in eine demokratische Gesellschaft, die „grundsätzlich von Gleichberechtigung“ und gemeinsamer Verantwortung geprägt ist. Kinder haben das Recht auf Mitsprache beziehungsweise Mitbestimmung, was eines der Rechte von Kindern besagt, auf die wir einen besonderen Fokus in unserer Einrichtung legen.</p> <p>Da sich unsere Krippenkinder verbal noch nicht immer gut ausdrücken können, ist uns eine intensive Beobachtung im Tagesablauf wichtig, um die Interessen der Kinder erkennen zu können. Natürlich machen sich auch Krippenkinder bereits bemerkbar, wenn ihnen etwas nicht gefällt und zeigen das sehr deutlich, indem sie zum Beispiel weinen, sich mit Händen und Füßen wehren oder einfach ihre Aufmerksamkeit auf etwas anderes richten. All diese Reaktionen gilt es genau zu beobachten und zu analysieren, um Kinder an Entscheidungen zu beteiligen.</p> <p>Auch Emmi Pikler setzte in ihrer pädagogischen Arbeit schon die Beteiligung von Kindern um, was in den Hauptaspekten sehr deutlich wird. Für uns steht eine beziehungsvolle, achtsame Pflege, die als Kommunikation mit dem Kind geschieht und immer darauf geachtet wird, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird, sowie die autonome Bewegungsentwicklung, denn das Kind besitzt die Fähigkeit zur selbstständigen motorischen Entwicklung und das freie ungestörte Spiel in einem sehr engen Zusammenhang zur Beteiligung von Kindern. Aus diesem Grund haben wir uns für diesen pädagogischen Ansatz entschieden und bauen unsere Arbeit darauf auf.</p>
	<p>6. Umsetzung unseres pädagogischen Handlungskonzeptes</p>
	<p>6.1 Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption in M-V</p>
<p>„Unsere Kinder erwerben Kompetenzen in allen Lebens- und Lernbereichen...“</p>	<p>Unsere Erzieher setzen die Bildungskonzeption in folgenden Bereichen um:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation, • Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen, • Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen, • Medien und digitale Bildung, • Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten, • Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention durch tägliche Angebote (in der gesamten Gruppe, Teilgruppe und individuell) in Projektform,

- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Damit erwerben unsere Kinder Kompetenzen in allen Lebens- und Lernbereichen, um aktiv den Kitaalltag mitzugestalten.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Unsere pädagogischen Fachkräfte praktizieren eine ganzheitliche Spracherziehung im Alltag, denn dieser Bildungsbereich begleitet uns tagtäglich. Gerade für Krippenkinder ist die ständige Kommunikation von großer Bedeutung, denn sie fangen erst an zu Sprechen. Um den 12. Lebensmonat herum, sprechen die meisten Kinder ihre ersten Wörter.

Die Sprachentwicklung unserer Kinder fördern wir in unserem Alltag ununterbrochen, indem wir unser Handeln ständig durch Sprache begleiten, beispielsweise in der beziehungsvollen Pflege, also zum Beispiel auf dem Wickeltisch. Jeder Schritt, den die pädagogische Fachkraft macht, wird durch Sprache begleitet, wie in Hol- und Bringe-Situationen, bei den Mahlzeiten, beim gemeinsamen Singen, im Spiel, bei der Hygiene bzw. Pflege, bei Angeboten usw. Weiterhin geschieht Sprachförderung durch die soziale Interaktion, teilnehmendes Zuhören oder aufmunternde Kommunikation. Wir wollen nicht, dass die Kinder Wörter trainieren, verbessern oder wiederholen müssen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich allumfassend mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entfalten. Wir wollen durch Sprache positive Emotionen wecken, um sich besser verständigen zu können oder eine Verbindung zueinander zu schaffen. Alle Aktivitäten unserer Kinder werden durch Sprache begleitet. Sprache steht ebenfalls in engem Bezug zum Denken. Die Sprachbildung unserer Kinder findet in jeder Situation statt, wie beim Erzählen und Zuhören, Formulieren von Wünschen, Vorstellungen, Interessen und in der Orientierung am Vorbild der Erwachsenen. Eine zentrale Grundlage für einen späteren Erfolg in der Schule ist die Beherrschung der deutschen Sprache und somit eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Immer mehr Kinder wachsen mit einer Mehrsprachigkeit auf, die es anzuerkennen und wertzuschätzen gilt. Dieser be-

„... wir begleiten unser Handeln ständig durch Sprache...“



sonderen Ressource treten wir mit Offenheit und Toleranz entgegen, um die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl der mehrsprachigen Kinder zu stärken (vgl. Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern 2020).

„Gerade im Krippenalter machen Kinder wesentliche Erfahrungen“

über die Bewegung.“

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Bewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Wir geben Bewegungsanregungen bei Alltagsverrichtungen und schaffen Bewegungsanlässe. Gerade im Krippenalter machen Kinder wesentliche Erfahrungen über die Bewegung. Da sie erst das Sprechen erlernen, drücken sie sich in der Regel durch die Bewegung aus. Bewegung fördert Denkprozesse und löst Gefühle aus. Wir geben den Kindern Raum und Zeit sich bewegen zu können. Wir haben einen großen Flur, den wir regelmäßig für Bewegungsangebote nutzen. Wir lassen den Kindern den Freiraum selbst zu entscheiden, wie sie sich bewegen wollen und was sie dazu nutzen möchten. Wir wollen den Aufenthalt



im Freien täglich nutzen, um auch hier Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, damit betreiben wir gleichzeitig Gesundheitsprävention. Die Kinder nutzen den Hügel mit dem kleinen Rutschbrett zum Klettern, Rennen, Krabbeln, Rollen usw. Auch der Baum auf dem Gelände regt zum Bewegen, in diesem Fall zum Fangenspielen, an. Auch Spaziergänge werden regelmäßig unternommen, um die Umgebung und den Wald in der Nähe erkunden zu können. Genauso wichtig, wie Bewegung ist uns die Erholung. Aus diesem Grund schaffen wir immer wieder Erholungsphasen, wie beispielsweise eine Ruhepause nach

dem Mittagessen. Bewegung ist die Grundlage für Körper- und Sinneserfahrungen in der Lebenswelt der Kinder und ist somit zwingend notwendig. Denn das stellt die Grundlage für die sprachliche Verständigung, das ästhetische Empfinden und das kreative Gestalten. Durch das Fördern der Bewegung in unserer Einrichtung, oder beispielsweise das Angebot der gesunden Ernährung (siehe Verpflegungskonzept) unter anderem wird ein nicht unerheblicher Beitrag zur gesundheitlichen Bildung und Prävention in unserem Alltag geleistet. Unsere Kinder sollen sich zu starken und widerstandsfähigen Persönlichkeiten entwickeln.

„Unsere Kinder sammeln in der Einrichtung viele kulturelle und soziale Erfahrungen.“

Kinder entwickeln ein Bild von sich und ihrem Körper. Die Auseinandersetzung unserer pädagogischen Fachkräfte mit der kindlichen Sexualität ist unumgänglich. Wir wollen die körperliche Entwicklung und Körperwahrnehmung unserer Kinder fördern, welche unter anderem in einem engen Zusammenhang mit ihrer Neugier und ihrem Erkundungsverhalten, einer angemessenen Sprache, den Geschlechterrollen aber auch mit der Akzeptanz von Grenzen und Intimität steht. Wir akzeptieren bspw. den Wunsch des Kindes allein auf die Toilette gehen zu wollen oder sich allein umziehen zu wollen. Wünsche dieser Art, werden mit zunehmendem Alter stärker, denn das Bedürfnis nach Intimität und Abgrenzung spielt eine immer größere Rolle.

Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

In unserer Einrichtung treffen viele Menschen aufeinander. Unsere Kinder sammeln in der Einrichtung somit viele kulturelle und soziale Erfahrungen. Im Alltag findet das Lernen der Kinder statt. Wir sehen es als wichtigste pädagogische Aufgabe an, mit unseren Kindern den Alltag zu gestalten. Unsere Kinder

„...es geht nicht
darum bereits
Zahlen zu ler-
nen...“

sammeln soziale und kulturelle Grunderfahrungen, wie zum Beispiel beim An- und Ausziehen, Aufräumen, Tischdecken, bei der Körperhygiene, der Händehygiene, beim freien Spiel, bei Fingerspielen oder Singspielen beim gemeinsamen Betrachten von Büchern oder der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, beim Essen zum Beispiel verbunden mit dem Ritual des Tischspruchs. Sie sammeln auch Erfahrungen mit verschiedenen familiären Lebensformen und



der sexuellen Vielfalt unserer Gesellschaft, welchen sie mit Toleranz begegnen lernen. Durch beispielsweise den regelmäßigen Aufenthalt im Freien oder Spaziergänge in der Natur sammeln unsere Kinder naturwissenschaftliche Grunderfahrungen. All diese Tätigkeiten sind Tätigkeiten des alltäglichen Lebens unserer Kinder und das Beherrschen dieser Tätigkeiten und, dass Spaß haben daran, ist in der Förderung unserer Kinder unser zentrales Ziel. Unsere Kinder haben dadurch die Möglichkeit die Welt zu erkunden. Viele Kompetenzen sind auch hier mit anderen Bildungsbereichen eng verknüpft, wie dem Bildungsbereich Kommunikation, Sprache und Sprechen oder Bewegung.

Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Schon 0-3 – jährige Kinder können sich mathematische Kompetenzen aneignen, dabei geht es nicht darum bereits Zahlen zu lernen. Unsere Kinder haben die Möglichkeit in unserer pädagogischen Arbeit sich ein Verständnis von einer natürlichen Lebenswelt, Raum und Zeit, aber auch Mengen, Lagebeziehungen, Jahreszeiten, geometrischen Formen usw. anzueignen. Beispiele aus unserer Praxis sind unter anderem, das Durchzählen der Kinder, das Tischdecken, bei kreativen Angeboten, wie das Ausmalen eines Kreises, eines Quadrates, oder das Kennenlernen verschiedener Materialien aber auch beim Wickeln in der Krippe, wenn beispielsweise die Kleidungsstücke benannt werden und die Kinder die Formen der Kleidung (Socken oder T-Shirt) erkennen und unterscheiden können.

„In unserer Ein-
richtung singen
wir täglich mit
unseren Kin-
dern...“



Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Wir geben den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen in den Umgangsweisen mit Musik und Rhythmik in Erfahrungsfeldern, wie Singen, Sprechen, Stimmbildung, Bewegung und Tanzen, Spielen mit Instrumenten und Materialien und Musikhören zu gewinnen. In unserer Einrichtung singen wir täglich mit unseren Kindern, aber auch Fingerspiele, der Umgang mit Instrumenten und auch das Musikhören gehören für uns zu unserer alltäglichen Arbeit und die Kinder sind immer wieder begeistert. Durch das Musikhören und damit oft verbundene Tanzen machen unsere Kinder erste Erfahrungen mit der Rhythmik. Wir bieten den Kindern unserer Einrichtung die unterschiedlichsten kreativen Materialien an, so haben sie die Möglichkeit Farbe, Stifte, Watte, Pinsel und vieles mehr kennenzulernen. Wir nutzen in unseren kreativen Angeboten gern zum Beispiel die Luftballontechnik oder das Tupfen und probieren gern viele neue Techniken aus. Die Kinder haben somit die Möglichkeit sich ihre Kompetenzen im Bereich bildnerisches Gestalten selbst anzueignen.

Wenn wir unsere Tische gemeinsam decken, für Feste (z.B. Weihnachten) und Feiern (z.B. Geburtstage) dekorieren, erlangen unsere Kinder Kompetenzen im Bereich Ästhetik.



Medien und digitale Bildung

Unsere Kinder sind in der heutigen Gesellschaft ständig mit analogen und zunehmend auch digitalen Medien konfrontiert. Dies gilt es in unserer pädagogischen Arbeit aufzugreifen und uns gemeinsam mit den Kindern mit der Medienwelt auseinanderzusetzen. Wir wollen gemeinsam die neuen Erfahrungen der Digitalisierung pädagogisch aufgreifen und kompetent begleiten. Unsere Aufgabe ist es, die Vielfalt und die Chancen der digitalen Medien gemeinsam zu entdecken aber auch kritisch die möglichen Gefahren aufzugreifen. In den Familien spielen Medien heute eine wichtige Rolle und unsere Kinder sind während des Aufwachsens stets und ständig damit konfrontiert. Kinder werden von Beginn an bspw. regelmäßig fotografiert oder gefilmt und auch wir nutzen für unsere Portfolios oder Entwicklungsdokumentationen die Fotografie. Medienerfahrungen sind für unsere Kinder in der heutigen Zeit ein wichtiger Bestandteil ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Kinderkultur.

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir wollen in Zukunft auch den Bereich der ganzheitlichen Naturbildung in unseren Alltag integrieren. Naturerfahrungen spielen in der Entwicklung eines Kindes unserer Ansicht nach, eine zentrale Rolle, um auf den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und einer Umweltbildung unserer Kinder den Fokus

	<p>zu legen. Jeder sollte seinen Beitrag dazu leisten. Kleinere Projekte einer ganzheitlichen Naturbildung werden bereits jetzt schon durchgeführt, wie bspw. Müllprojekte, oder die Verwertung von leeren Verpackungen für Basteleien.</p> <p>Alle Bildungsbereiche sind in unserer Arbeit sehr eng miteinander verbunden und lassen sich in der Regel schwer trennen. Somit erlangen unsere Kinder in unserer täglichen pädagogischen Arbeit Kompetenzen in allen Bildungsbereichen.</p>
	<p>6.2 Stellenwert des Spiels</p>
<p>„... ein Hauptaspekt in der Pikler-Pädagogik ist das freie, ungestörte Spiel in geschützter und altersgemäß ausgestatteter Umgebung.“</p>	<p>Wir sehen das Spiel als zentrale Bildungstätigkeit der Kindheit, von der alle Bildungsbereiche berührt sind: zum Beispiel sich anderen mit Worten, Gesten und Bewegung mitteilen, „so tun, als ob“, Experimentieren mit Materialien, mit Regeln, in andere Rollen schlüpfen, sortieren, verkaufen, sich etwas trauen...</p> <p>Spielen ist eine selbst bestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Kinder konstruieren ihre Lebenswelten und bearbeiten fantasievoll ihre Wirklichkeit. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und (er)finden ihre Antworten. Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus und brechen sie ab. Sie werben immer wieder um alte und neue Spielpartner. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre eigenen Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln verstehen, einhalten und neu erfinden.</p> <p>Kinder verarbeiten im Spiel ihre sich verändernden Lebenssituationen und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt. Sie spielen mit starker emotionaler Beteiligung, mit körperlichem und geistigem Einsatz, Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste. Das Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Bedürfnis nach lustvoller Erkundung der Welt, nach Unterhaltung und Humor, nach Spannung und Entspannung zu befriedigen. Spielen macht Spaß!</p> <p>All diese Aspekte sind uns in unserer Einrichtung sehr wichtig. Das Spiel nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Stellenwert ein, denn ein Hauptaspekt auch in der Pikler-Pädagogik ist das freie, ungestörte Spiel in geschützter und altersgemäß ausgestatteter Umgebung. Das Kind entwickelt grundsätzlich von selbst seine motorischen Fähigkeiten und gleichzeitig auch sein Selbstbewusstsein. Das selbstbestimmte Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Unsere Kinder suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner alleine aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer eines Spieles. Im Umgang mit selbst gewählten Spielpartnern gewinnen sie soziale Reife und entwickeln Lebendigkeit. Unsere pädagogischen Fachkräfte können während dieser Zeit gut Beobachten oder sich am Spiel beteiligen, um die Bindung zu unseren Kindern zu festigen.</p>
	<p>6.3 Resilienz</p>
	<p>Das Schlagwort „Resilienz“ begegnet uns heutzutage in der Pädagogik immer häufiger. Zunächst gilt es, die Bedeutung kurz zu erläutern: Resilienz ist die Fähigkeit, selbst in schwierigen Lebenskrisen und nach schweren Schicksalsschlägen wie ein Stehaufmännchen wieder auf die Beine zu kommen. Resilienz steht</p>

<p>...Resilienz steht für das Immunsystem der Psyche...</p> <p>...der Bezug zu den Hauptaspekten der Pikler Pädagogik lässt sich auch hier sehr gut herstellen...</p>	<p>somit für das Immunsystem der Psyche oder auch für den Schutzschirm der Seele.</p> <p>„Resilienz ist die Fähigkeit, den eigenen Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren. Resilienz ist die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten. Resilienz ist die Fähigkeit, sich zu wehren. Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern. Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten. Resilienz ist die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen. Resilienz ist der Wille zu überleben. Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen. Resilienz führt schließlich dazu, dass man am Morgen im Spiegel ein fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sieht" (Doubek 2003, S. 18).</p> <p>Zusammenfassend kann man sagen, dass Resilienz die innere Stärke unserer Kinder ist. Und wenn wir diese fördern wollen, wollen wir unsere Kinder stärken. Wir wollen die Beziehungsfähigkeit, den Eigenantrieb, den Glauben, die Hoffnung, die Selbstständigkeit, die Fantasie, die Kreativität, die Unabhängigkeit, die Distanz, den Humor, die Kraft, die Entschlossenheit, das Verantwortungsbewusstsein, die Aufrichtigkeit, den Mut, die Einsicht und die Reflexion unserer Kinder fördern, denn das sind Eigenschaften, die unsere Kinder stark machen (vgl. Doubek 2003). Um diese Eigenschaften zu fördern wollen wir unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine liebevolle, vertrauensvolle Eingewöhnungsphase, sowie eine liebevolle, achtsame Pflege für jedes Kind gewährleisten, um vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Kindern aufzubauen • eine autonome Bewegungsentwicklung gewährleisten, um den eigenen Antrieb, den Glauben, die Hoffnung, die Kraft und Entschlossenheit unserer Kinder zu stärken • ein freies, ungestörtes Spiel ermöglichen, um die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, Einsicht und Reflexion zu fördern • die Kinder annehmen, wie sie sind • mit den Kindern Spaß haben
	<p>6.4 Gesundheitsförderung</p>
<p>„... uns ist es wichtig, dass unsere Kinder gesund aufwachsen.“</p>	<p>In unserem gesamten Tagesablauf werden Maßnahmen zur gesunden Lebensführung angeboten. Heute steht die Gesundheitsförderung in vielen Bereichen im Mittelpunkt. Auch uns ist es wichtig, dass unsere Kinder gesund aufwachsen. Aus diesem Grund ziehen sich Maßnahmen zur gesunden Lebensführung durch den gesamten Tagesablauf. Wir bieten beispielsweise individuelle Trinkzeiten, einen Obst- oder Gemüseimbiss an, die Kinder lernen, dass sie sich vor und nach den Mahlzeiten, sowie nach der Toilettenbenutzung die Hände wa-</p>

	<p>schen. Ein Hauptaugenmerk ist auf die Bewegung gerichtet. Wir nutzen unseren großen Flur und bieten reichlich Raum und Zeit für die freie Bewegung an. Außerdem ist uns der Aufenthalt im Freien wichtig, um die Gesundheit zu fördern. Wir nutzen den Aufenthalt im Freien in der Regel täglich am Vor- und Nachmittag. Wir geben unseren Kindern täglich die Möglichkeit sich auszuruhen und zu erholen, denn auch das ist wichtig, um gesund aufzuwachsen zu können. Die tägliche Mittagsruhe nutzen unsere Krippenkinder in der Regel zum Schlafen.</p> <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 20px;">   </div>
	<p>6.5 Gesunde Ernährung ist uns wichtig</p>
<p>„Unsere Versorgung richtet sich nach den Qualitätsstandards der DGE...“</p>	<p>Die gesunde Ernährung ist uns in unserer Einrichtung besonders wichtig, denn Gesundheitsförderung fängt bei der gesunden Ernährung an. Unsere Einrichtung wird von unserer trügereigenen Küche in der Minimanufaktur in Parow versorgt. Unsere Versorgung richtet sich nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), welche mit dem Fit Kid Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung ausgezeichnet wurde. Die Verpflegung unserer trügereigenen Küche basiert auf vier Säulen: regionaler Einkauf, saisonaler Speiseplan, Fleisch in Maßen und ökologische Produkte. Die Wochenspeisepläne orientieren sich an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Fleischangebot • 1 Eintopf oder Auflauf • 1 Seefischgericht • 1 vegetarisches Gericht • 1 freigewähltes Gericht (ein fleischfreies Gericht mit Vollkorngetreide oder ein süßes Hauptgericht) <p>Außerdem werden frisches Obst und Gemüse zur Obstpause am Vormittag angeboten, sowie frisches Obst, mindestens zweimal Rohkost oder frischer Salat, mindestens zweimal frisch zubereitete Kartoffeln und Getränke (Wasser, ungesüßte Früchte-, Kräutertees). Pudding und Desserts werden aus eigener Herstellung gereicht. Das Verpflegungskonzept unserer trügereigenen Küche in der Minimanufaktur in Parow kann gesondert eingesehen werden.</p> <p>Nun ist ständig die Rede von einer gesunden Ernährung. Was aber bedeutet das Naschen für uns? Auch das Naschen ist für eine gesunde Ernährung nicht unwichtig. Somit dürfen unsere Kinder auch mal naschen. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder einen genuss- und maßvollen Umgang mit Süßigkeiten lernen. Aus diesem Grund dürfen unsere Kinder an Festen und Feiern in Maßen</p>

	naschen. Trotzdem liegt uns die gesunde Ernährung am Herzen und aus diesem Grund freuen wir uns, wenn die Eltern zu Festen und Feiern viel frisches Obst und Gemüse beisteuern.
	6.6 Inklusive Bildung und Erziehung durch Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit
„Jedes Kind hat das Recht, mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen und in seiner Entwicklung gemäß seinen Bedürfnissen gefördert zu werden.“	Aus den Rechten der Kinder geht klar hervor, dass jedes Kind ein Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit und auf vielfältige Lern- und Entwicklungschancen hat. Jedes Kind hat das Recht, mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen und in seiner Entwicklung gemäß seinen Bedürfnissen gefördert zu werden. Dies beinhaltet die Unterstützung seines leiblichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens. Jedes Kind hat somit die Möglichkeit an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und seine Potentiale zu entwickeln. Wir wollen in unserer Einrichtung jedem Kind, egal welches Geschlecht, welcher Religion, ethnischer Zugehörigkeit, welches besondere Lernbedürfnis, welche sozialen und ökonomischen Voraussetzungen zugrunde liegen, vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Wir wollen der Diskriminierung aufgrund von Verschiedenartigkeit aktiv entgegenwirken, indem wir die Chancengleichheit wahren (siehe Rechte von Kindern, „Diskriminierungsverbot“) und offen, anerkennend und wertschätzend miteinander umgehen. Wir wollen auf die verschiedenen Bedürfnisse aller unserer Kinder eingehen, um jedes Kind individuell zu fördern, um somit eine inklusive Bildung und Erziehung zu gewährleisten. Die Verschiedenartigkeit bietet uns neue und vielfältige Lernerfahrungen, zum Beispiel greifen wir die Vielfalt in unseren pädagogischen Angeboten, der Raumgestaltung, oder bei Festen und Feiern auf. Es ist für uns normal, verschieden zu sein, denn für uns ist jeder Mensch einzigartig. Wir wollen ein friedliches Zusammenleben ermöglichen und die Vielfalt der Kulturen nutzen und gestalten.
	6.7 Feste, Feiern und Rituale
„...Rituale vermitteln Sicherheit...“	Im Lauf eines Kindergartenjahres gibt es zahlreiche Anlässe zum Feiern, seien es die religiösen Feste wie Nikolaus, Weihnachten und Ostern und auch die anderen Feste wie Geburtstag, Sommerfest, Fasching, Muttertag, Vatertag oder auch ein Großelternfest. In unserer Arbeit werden den Kindern die Bedeutung und der Sinn von Festen und Feiern nahegebracht. Unser Ziel ist es, den Kindern den Grundgedanken dieser Feiern zu vermitteln. Der festliche Charakter wird durch den Ausdruck der Freude von Singen, Spielen und Tanzen, aber auch durch besinnliche Momente gelegt. Die Kinder erfahren Vorfreude, Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft. Höhepunkte, die wir in unserer Einrichtung regelmäßig veranstalten, sind unter anderem: das Faschingsfest, es kommt der Osterhase und versteckt kleine Nester, das Kinderfest zum Kindertag, hier hängen wir eine Piñata auf, das Sommerfest, ein Elternkaffee in der Weihnachtszeit oder der Weihnachtsmann kommt in die Einrichtung. Rituale bilden in unserem Tagesablauf ebenfalls einen festen Bestandteil. In der Kindertageseinrichtung sind Begrüßungs- und Abschiedsrituale von großer Bedeutung, um den Kindern Sicherheit zu vermitteln. Rituale zu Beginn des Essens, Rituale zu Beginn der Ruhephasen, die Verabschiedung der Krippenkinder, wenn sie die Einrichtung verlassen und in einen Kindergarten wechseln,

und natürlich Rituale zu Beginn des Tages sind Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Rituale strukturieren den Tagesablauf und geben unseren Kindern Sicherheit und Orientierung und fördern das Zugehörigkeitsgefühl.



6.8 Gestaltung des Tagesablaufes und Öffnung der Kita

„Wir betreuen unsere Kinder in der Zeit von 6:30 bis 17 Uhr.“

Unsere Kindertagesstätte öffnet um 6:00 Uhr. Die ersten Kinder helfen unserem Frühdienst das Frühstück vorzubereiten. Die Zeit zwischen 7 und 8 Uhr können die Kinder zum Freispiel oder Gesprächen untereinander oder mit der pädagogischen Fachkraft nutzen. Gegen ca. 8 Uhr essen wir in der Krippe in den Gruppen Frühstück. Im Kindergarten haben unsere Kinder ab 8 Uhr die Möglichkeit im Kinderrestaurant das Frühstück zu sich zu nehmen. Nach der Frühstückszeit beginnt im Kindergartenbereich der Morgenkreis und jedes Kind darf selbst entscheiden in welchem Raum es sich aufhält. Gegen 10 Uhr wird das Außengelände zum Freispiel genutzt. Ab ca. 11 Uhr wird das Mittagessen im Kinderrestaurant eingenommen und im Anschluss darf jedes Kind selbst entscheiden, ob es sich Ausruhen möchte oder einen der Funktionsräume nutzen möchte. Gegen 14 Uhr wird unser Vesper im Kinderrestaurant gereicht und im Anschluss dürfen die Kinder wieder selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten.

Im Krippenbereich wird nach dem Frühstück in der Gruppe gemeinsam beschlossen, wie der Tagesablauf gestaltet wird. Hier ist Zeit für ein pädagogisches Angebot, Freispiel, Bewegung und vieles mehr. Gegen 9:30 Uhr gibt es eine kleine Obst- und Gemüsepause. Ab etwa 10 Uhr wird das Außengelände zum Spielen und Bewegen genutzt oder ein Spaziergang in der Natur angeboten. Ab ca. 11 Uhr wird das Mittagessen gereicht und im Anschluss bieten wir unseren Kindern Zeit und Raum für Ruhepausen. Die meisten unserer Krippenkinder nutzen die Zeit zum Schlafen. Ab etwa 14:15 Uhr wird unser Vesper gereicht und im Anschluss nutzen wir die Zeit zum Freispiel, für pädagogische Angebote im Innen- wie Außenbereich. Mehrmals am Tag finden liebevolle und achtsame Pflegesituationen statt.

Um 17 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Bei der Betreuung unserer Kinder orientieren unsere pädagogischen Fachkräfte die Tagesgestaltung am individuellen Rhythmus des einzelnen Kindes und nach den Gewohnheiten in der Familie, mit der sie eng zusammenarbeitet.

	<p>6.9 Beobachtung, Dokumentation und Planung</p>
<p>„Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.“</p>	<p>Alltagsintegrierte Beobachtungen und deren Dokumentationen sind wichtige Instrumente, um die Entwicklung unserer Kinder sicherzustellen. Sie bilden gleichzeitig die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Anwendung wissenschaftlich anerkannter Verfahren, die gemäß § 1 Abs. 1 der Verordnung über die inhaltliche und finanzielle Ausgestaltung und Durchführung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation in der Kindertagesförderung (BeDoVO M-V), nach § 3 Abs. 6 (KiföG M-V), sowie deren Finanzierung nach § 26 Abs. 5 des Kindertagesförderungsgesetzes (KiföG M-V) vom 1. April 2004 (geändert am 04. September 2019) empfohlen sind, werden schrittweise ausgewählt und in die praktische Arbeit integriert. Als wissenschaftliches Beobachtungsverfahren dienen in unserer Einrichtung die „Bildungs- und Lerngeschichten“. Hier entstehen nach mehrfacher Beobachtung Briefe an die Kinder, in denen Lernprozesse des einzelnen Kindes in einer bestimmten Situation beschrieben werden. Der Fokus liegt für uns darauf, in den Beobachtungen die Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu beschreiben. Die Grundlage jeder Beobachtung ist das Wissen der pädagogischen Fachkräfte über Lebenssituationen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung (Herkunft, Geschwister, soziales Umfeld der Familie, prägende Erfahrungen, kultureller Hintergrund usw.). Die Bildungs- und Lerngeschichten ermöglichen uns außerdem einen intensiven Austausch mit den Kindern über aktuelle Wünsche und Interessen. Die Fach- und Praxisberatung steht dabei zur Seite. Für jedes Kind wird bereits ein individuelles Portfolio geführt, welches den datenschutzrechtlichen Bestimmungen unterliegt. Diese individuelle Entwicklungsdokumentation enthält Fotos, kreative Arbeiten und Bildungs- und Lerngeschichten und kann von den Kindern jederzeit angesehen werden.</p>
	<p>6.10 Übergänge professionell gestalten</p>
	<p>Die Eingewöhnung unserer Kinder nimmt bei uns einen besonderen Stellenwert ein, da wir momentan ausschließlich Krippenkinder betreuen. Die Eingewöhnung stellt den Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung dar. Für das Kind bedeutet der Übergang einen zeitlich begrenzten Lebensabschnitt mit neuen Erfahrungswelten und Perspektiven und ist somit ein bedeutsamer Entwicklungsschritt. Für das Gelingen der Eingewöhnung sind vor allem die Personensorgeberechtigten und die Fachkräfte der Einrichtung bedeutend. Der Übergang wird gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten gestaltet, um ihn an die individuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Dafür halten wir eine kostenlose Eingewöhnungszeit von 10 Stunden vor und begleiten die Personensorgeberechtigten aktiv im Eingewöhnungsprozess ihres Kindes, beraten sie umfassend und unterstützen. Dieses Vorgehen erleichtert es den Kindern eventuelle Verlustängste schneller zu überwinden und sich in das Kitaleben zu integrieren. Für die Personensorgeberechtigten bedeutet der Übergang ihres Kindes von der Familie in die Kindertageseinrichtung ebenfalls ein Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Sie müssen sich von ihrem Kind lösen und Ängste, die Zuneigung ihres Kindes durch die Beziehung zur pädagogischen Fachkraft zu verlieren, bewältigen. Wobei hier kurz zu erwähnen ist, dass sie die wichtigsten Bezugspersonen bleiben. Auch stehen die Personensorgeberechtigten vor der Herausforderung Familie und Beruf zu vereinen. Gerade in dieser sensiblen Phase ist die Zusammenarbeit unabdinglich. Natürlich</p>

<p>...die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“...</p>	<p>haben sie die Möglichkeit, sollten die kostenfreien Eingewöhnungsstunden nicht ausreichen, Stunden jederzeit nachzukaufen.</p> <p>Um unsere Kinder behutsam einzugewöhnen, arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erfolgt nach fünf Schritten. Wir setzen 6 Schritte in unserer Einrichtung um und zählen das erste Informationsgespräch dazu. Denn zuerst melden sich die Personensorgeberechtigten bei uns in der Einrichtung und wir vereinbaren ein <i>Informationsgespräch</i>. Das ist der erste Kontakt, bei dem Rahmenbedingungen (freie Kapazität, Betreuungszeit, nötige Unterlagen usw.) besprochen werden und die Einrichtung in der Regel das erste Mal besichtigt wird. Als nächstes folgt das <i>Aufnahmegespräch</i>, welches der erste ausführliche Kontakt zwischen den Personensorgeberechtigten und der Einrichtung darstellt. Hier haben die Personensorgeberechtigten Kontakt zum zukünftigen Bezugserzieher, es findet der Austausch zu den Bedürfnissen des Kindes statt und die Eingewöhnungsphase wird abgestimmt. Familiäre Gewohnheiten und Rituale werden besprochen und wertgeschätzt, denn sie sind von großer Bedeutung für uns, um die Eingewöhnung für das Kind so angenehm wie möglich zu gestalten. Dann folgt eine <i>dreitägige Grundphase</i>. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind für ca. eine Stunde in die Einrichtung und begleitet das Kind in der kompletten Zeit, verhält sich jedoch eher passiv. Die Fachkraft hat die Möglichkeit zur ersten Kontaktaufnahme und kann Beobachtungen zum Verhalten zwischen der Bezugsperson und dem Kind tätigen. Nun folgt der <i>erste Trennungsversuch</i> (4. Tag), um eine vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer treffen zu können. In dieser Phase kommt die Bezugsperson mit dem Kind in die Einrichtung und verabschiedet sich klar und deutlich und verlässt den Gruppenraum (ca. 30 Minuten). Die Bezugsperson bleibt in der Nähe. Ist der erste Trennungsversuch erfolgreich, das bedeutet, dass das Kind gelassen bleibt oder sich nach kurzem Weinen von der Fachkraft trösten und beruhigen lässt, erfolgt eine kürzere Eingewöhnungszeit. Lässt das Kind sich nach einigen Minuten von der Fachkraft nicht beruhigen, erfolgt eine längere Eingewöhnungszeit. Hier wird die Grundphase verlängert und der nächste Trennungsversuch (ca. 7. Tag) nach ein paar Tagen erneut gestartet, immer an die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst. Nach einem erfolgreichen Trennungsversuch findet die <i>Stabilisierungsphase</i> (ca. 5. und 6. Tag oder später) statt. Hier erfolgt eine Ausdehnung der Trennungszeit und die Fachkraft beteiligt sich beim Füttern und Wickeln des Kindes. Die Bezugsperson verbleibt auch hier noch in der Nähe. In der <i>Schlussphase</i> hält sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind schnell von der Fachkraft trösten lässt und in guter Stimmung spielt. Im Anschluss an die Eingewöhnung bieten wir den Personensorgeberechtigten ein Abschlussgespräch an, um die Eingewöhnung zu reflektieren und weitere Fragen zu klären.</p> <p>In Alltagsübergängen erfolgen konkrete Absprachen mit Festlegungen und Übergabe der Dokumentation innerhalb des eigenen Hauses.</p> <p>Auch hier beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, denn es wird mit einem etwas veränderten Tagesablauf und älteren Kindern konfrontiert. Den Personensorgeberechtigten stehen wir bei Fragen und Problemen sehr gern zur Seite.</p>
--	---

	7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
	7.1 Grundverständnis des Miteinanders
„Wir streben eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an...“	<p>Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um die positive Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wir möchten alle Personensorgeberechtigten in die Bildungsplanung und deren Umsetzung einbeziehen sowie sie hinsichtlich ihrer elterlichen Verantwortung beratend unterstützen.</p> <p>Wir streben eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten an und fühlen uns gemeinsam mit ihnen verantwortlich für die Entwicklung des Kindes. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten des Austausches über das eigene Kind an und finden gemeinsame Ziele.</p> <p>Die Personensorgeberechtigten haben Raum und Zeit zum Austausch untereinander und wir unterstützen sie bei der Vernetzung, somit können sie sich gegenseitig entlasten und Verantwortung teilen.</p>
	7.2 Elterngespräche und weitere Informationswege
„...Anmelde- und Aufnahmegespräche...“	<p>Elterngespräche können in vielerlei Hinsicht erfolgen, wie z.B. als Anmelde- und Aufnahmegespräch, Tür- und Angel-Gespräche, Entwicklungsgespräche oder Problemgespräche durch unser pädagogisches Fachpersonal.</p> <p>Im Rahmen des <i>Anmelde- und Aufnahmegesprächs</i> werden Erwartungen der Personensorgeberechtigten besprochen, aber auch Daten, Besonderheiten und individuelle Bedürfnisse der Kinder aufgenommen. Dieser erste Kontakt ist uns sehr wichtig, denn die Personensorgeberechtigten sollen sich bei uns wohl fühlen. Des Weiteren wird ihnen das Angebot unserer Einrichtung nähergebracht und Möglichkeiten der Mitarbeit aufgezeigt.</p>
„...Tür- und Angelgespräche...“	<p><i>Tür- und Angelgespräche</i> in Hol- und Bringe-Situationen dienen dem kurzen Austausch und der kurzen Mitteilung über Befindlichkeiten unserer Kinder.</p>
„...Entwicklungsgespräche...“	<p>Ein bis zweimal jährlich bieten wir <i>Entwicklungsgespräche</i> an. Sie finden in der Regel als Einzelgespräche mit den Personensorgeberechtigten statt. Unser Fachpersonal berichtet darüber, womit sich das Kind beschäftigt, wie es lernt, wo seine Stärken liegen und welche Kompetenzen es erworben hat. Portfolios werden gezeigt und der Entwicklungsstand des Kindes aufgezeigt.</p>
„...Problemgespräche...“	<p>Bei <i>Fragen oder Problemen</i>, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, besteht jederzeit die Möglichkeit einen Termin mit uns zu vereinbaren. In ruhiger Atmosphäre können dann alle Fragen oder Probleme besprochen werden.</p>
	7.3 Elternversammlung und Elternbildung
„...Elternabende finden zweimal jährlich statt...“	<p>Elternabende finden in unserer Kindertagesstätte in der Regel zweimal jährlich statt. Es wird über allgemeine Situationen und Neuerungen, sowie wichtige Informationen den Krippenalltag und das Gruppengeschehen betreffend, informiert. Auch Elternbildungsangebote gehören zu unserem Angebot, hierbei wird in der Regel ein externer Referent eingeladen. Das Angebot umfasst spezifische Themen der Entwicklung und Erziehung der Kinder.</p>
	7.4 Elternrat
„...der Elternrat wird jedes Jahr gewählt...“	<p>Unser Elternrat wird jedes Jahr in der Elternversammlung durch die Personensorgeberechtigten gewählt. Hierbei kann sich in der Regel jeder Sorgeberechtigte aufstellen lassen. Mindestens einmal jährlich trifft sich unser Elternrat mit</p>

	<p>der Leiterin oder einem Vertreter der Einrichtung. In der Regel kommt der Elternrat 2-3-mal im Jahr zusammen. Unsere Kindertagesstätte unterstützt den Elternrat in organisatorischen Belangen. Wir kooperieren miteinander und bei wichtigen Begebenheiten beteiligen wir unseren Elternrat, wie bei der konzeptionellen Weiterentwicklung oder auch Veranstaltungen rund um die Einrichtung und vieles mehr.</p>
	<p>8. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bzw. Partnern</p>
	<p>Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sowie die Darstellung unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit sind integrale Bestandteile unserer Arbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises Vorpommern Rügen und der Stadt Barth. • Wir kooperieren mit der Kindertagesstätte „Sünnenkieker“ in Born. • Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der trägereigenen Küche in der Minimanufaktur in Parow. • Wir kooperieren mit der Grundschule „Friedrich Adolf Nobert“, dem Schulzentrum Barth (gymnasialer Teil) und der Förderschule Barth. • Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit der Zeitung, wie der Ostsee-Zeitung, die über Höhepunkte unserer Einrichtung berichtet.
	<p>9. Quellenangaben</p>
	<p>Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern, <i>Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern</i>. www.pikler-hengstenberg.at www.pikler.de www.kinderrechte.de www.kinder-ministerium.de Kokigei, Marianne (2012). <i>Wie entsteht eine Konzeption?</i></p>
	<p>Diese Konzeption tritt zum 01.06.2023 in Kraft.</p>